

KiBi-/FGÖ-Endbericht – Zusammenfassung

Berichtszeitraum Jänner – Juli 2013

Mit dem Ziel, den Kindergarten als einen Ort der Bildung wie auch der Gesundheitsförderung zu schaffen, begann im Jahr 2010 das österreichische Modellprojekt „KiBi der Zukunft – Kinderbildungseinrichtungen als Schnittstelle der Gesundheitsförderung“. Am ersten Gesundheitsförderungsprojekt dieser Art, welches neben verhaltensbezogenen auch verhältnisbezogene Aspekte berücksichtigte, nahmen neun Salzburger Kinderbetreuungseinrichtungen von Anfang bis zum Ende im Sommer 2013 teil und wurden nach erfolgreicher dreijähriger Projektlaufzeit für ihren Einsatz mit dem Zertifikat „Gesunde Bildungseinrichtung“ durch Bundesminister Alois Stöger und Leiterin des Fonds Gesundes Österreich (Finanzier), Mag.^a Christa Peinhaupt, MBA, ausgezeichnet.

Die neun sogenannten „KiBis“ – fünf aus den Salzburger Bezirken und vier aus der Stadt Salzburg – widmeten sich gezielt vier Säulen der Gesundheitsförderung (Ernährung, materielle Umwelt & Sicherheit, Bewegung, Lebenskompetenz) und somit der Verbesserung der Gesundheitskompetenzen der Kinder, Eltern und Pädagoginnen, aber auch die Schaffung eines gesundheitsfördernden Arbeits- und Lernortes für die Kinder und Pädagoginnen stand im Vordergrund. Zudem bildeten die Vernetzung der Kinderbildungseinrichtungen untereinander und mit dem Stadtteil weitere Handlungsziele im Dienste der Nachhaltigkeit.

Im letzten halben Projektjahr kamen noch etliche Maßnahmen zum Thema Lebenskompetenz (vierter und letzter Themenschwerpunkt) zum Abschluss. Als Beispiele für Handlungsfelder können hier Sucht- und Gewaltprävention, sexuelle Gesundheit, psychosoziale Gesundheit, darunter Sozialkompetenz (Konfliktlösung, Kooperationsbereitschaft, soziale Intelligenz,...) und Selbstkompetenz (Selbstbewusstsein, Selbstbehauptung, Selbstsicherheit,...), genannt werden. Durch die Unterstützung von externen ExpertInnen wurden fachspezifische Inputs und Wissen in die Kindergärten getragen.

Wie auch zu Beginn des Projekts, hatten die KiBis die Möglichkeit, dem Projekt einen (zeitlichen) Rahmen zu geben. Nachdem es von vielen KiBis mit einer Auftaktveranstaltung begonnen wurde, feierten ebenso viele Kinder, Eltern und PädagogInnen bei Abschlussveranstaltungen das vorläufige Projektende. Bei den Festen gaben die PädagogInnen jeweils noch einmal einen Rückblick auf das Projekt und bedankten sich bei den Mitwirkenden und Eltern für die gelungene Umsetzung. Die Eltern staunten großteils, wie viel von den PädagogInnen in den letzten Jahren unternommen wurde und welche Ergebnisse sich bereits sehen lassen konnten. Für diese intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Gesundheit und Gesundheitsförderung wurden die teilnehmenden Kindergärten am 21.06.2013 im Rahmen eines Festaktes an der Universität Salzburg ausgezeichnet.

In den Monaten Jänner bis Juli 2013 ging es in den fünf projektbeteiligten Stadtteilen vor allem darum, weitere Treffen der Stadtteil-Arbeitsgruppen abzuhalten und zu klären, ob und inwiefern die dort installierten Arbeitsgruppen nach Projektende weiter bestehen können und weiter selbstständig im Sinne der Gesundheitsförderung tätig werden. Zudem fanden in zwei Stadtteilen öffentliche Informationsveranstaltungen in Form von Gesundheitsfesten statt. Für die StadtteilbewohnerInnen konnten im Berichtszeitraum weitere fünf Bildungsveranstaltungen und Workshops/Kurse abgehalten werden. Rückblickend betrachtet, ging das Vorhaben, den Kindergarten als örtliche Ressource für Gesundheitsarbeit im Stadtteil zu nutzen, nicht wirklich auf. Erfreulich und nachhaltig jedoch sind bestehen bleibende Arbeitsgruppen, welche zukünftig von AVOS weiter begleitet werden können.



Während des gesamten Verlaufs des KiBi-Projekts erfolgte in den teilnehmenden neun Kindergärten im Zuge der durchgeführten vier Schwerpunkte Ernährung, Materielle Umwelt und Sicherheit, Bewegung und Lebenskompetenz eine Evaluation durch Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Tina Hascher und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Christine Winkler-Ebner, Universität Salzburg, Fachbereich Erziehungswissenschaften. Diese summative Evaluation zielte auf die Überprüfung der Programmwirkungen ab und sollte Aufschluss darüber geben, ob die durchgeführten Maßnahmen in den einzelnen Semester-Schwerpunkten das Gesundheitsverhalten der Kinder und das Umfeld positiv beeinflusst haben. Die Kompetenzebenen Wissen, Wollen und Können wurden für jeden Bereich angewandt und hinsichtlich der Akteursgruppen (Kinder, deren Eltern und Kindergartenpädagoginnen) ausdifferenziert. Zu den Schwerpunktthemen fand jeweils eine Prä- und Posttestung zu Beginn und am Ende jedes Kindergartensemesters statt. Zudem wurden die Pädagoginnen eigens mittels Fragebogen zu Beginn und am Ende des Projekts befragt und die Wirkung der Maßnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung überprüft.

Zusammenfassend zeigte sich der stärkste Kompetenzzuwachs im Bereich des Wissens bei nahezu allen Schwerpunktthemen. Lediglich beim Bewegungswissen konnte keine Steigerung festgestellt werden; dies dürfte am bereits hohen Ausgangswissen der Kinder liegen. Im Bereich des Wollens konnten positive Veränderungen bei Ernährung, Materielle Umwelt und Sicherheit und Bewegung festgestellt werden. Für den Kompetenzbereich Wollen gab es einen Kompetenzzuwachs beim Thema Ernährung.

Erfreulicherweise gelang es mit dem Projekt, den multidimensionalen Gesundheitsbegriff in den KiBis zu verankern und die Gesundheitskompetenzen der Beteiligten zu steigern (die Kinder spielerisch, die Eltern und Pädagoginnen durch erworbene Strategien zur Umsetzung gesundheitsförderlicher Verhaltensweisen). Durch die Fokussierung des Arbeits- und Lernortes Kindergarten konnten Belastungen abgebaut und Ressourcen gestärkt werden. Abschließend sei zu erwähnen, dass Gesundheitsförderung keine zusätzliche Bildungs- und Entwicklungsaufgabe darstellen, sondern als Element in die tägliche pädagogische Arbeit integriert werden sollte. Die „Gesunde Kinderbildungseinrichtung“ kann ein wichtiger Schritt auf dem Weg dahin sein.